

# Ost-Sozialismus trifft West-Kapitalismus

Für ihr Werk „Statue of Liberty“ hat das Künstler-Duo Elmgreen und Dragset einen Geldautomaten in ein Stück Mauer gepflanzt



Von  
DIRK KRAMPITZ

Wie überall auf der Welt, wo sich die Touristenmassen tummeln, steht nun auch vor dem Hamburger Bahnhof ein Geldautomat. Allerdings gibt er kein Cash aus, er ist Kunst.

Geschaffen hat ihn das dänisch-norwegische Künstlerduo Michael Elmgreen (58) und Ingar Dragset (49). Die beiden Skandinavier hatten 2005 mit einer gefakten Prada-Boutique in der texanischen Wüste ihren internationalen Durchbruch, 2008 wurde ihr Mahnmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen im Tiergarten aufgestellt. Sie arbeiten in ihrem Neuköllner Atelier und erleben dort Gentrifizierung und Touristenstrom aus nächster Nähe. Als Kunstweltreisende sind sie natürlich auch selbst Teil davon.

Und als sie mal wieder irgendwo auf der Welt ein historisches Gebäude mit einem brutal eingepflanzten Geldautomaten sahen, kam ihnen die Idee: Einen Original-Geldautomaten in ein Original-Mauerstück einzulassen. Touristenattraktion trifft Touristenversorgestation, Ost trifft West, Sozialismus und Kapitalismus. Der Unternehmer und Kunstsammler Heiner Wemhöner hat das Werk nun dem Hamburger Bahnhof geschenkt.

„Es ist gar nicht so schwer, einen Geldautomaten zu kaufen, wenn man ein bisschen recherchiert. Und das machen wir viel im Voraus für unsere Arbeiten. Viel schwieriger ist es, ein Stück Mauer ohne Graffiti zu fin-

den“, sagt der Däne Michael Elmgreen. „Es gibt diese Stücke natürlich schon, aber normalerweise bietet sie niemand zum Verkauf an, weil sie niemand kaufen will“, erklärt der Norweger Ingar Dragset.

Aber genau das wollten sie. Also war das Besorgen der beiden Teile für die „Statue of Liberty“ genannte Skulptur die schwerste Aufgabe? „Es sieht aus wie ein Readymade“, gibt Elmgreen zu. „Aber es steckt schon ein bisschen mehr Handwerk drin, als man auf den ersten Blick sieht.“ Das Loch für den Automaten in die Mauer zu bekommen, sei nicht so einfach gewesen. „Ist ja auch logisch, genau das sollte man ja bei der Mauer auch nicht so leicht können.“ Sie haben die Logos vom Automaten entfernt, was ihn irgendwie skulpturaler erscheinen lässt, die Technik rausgenommen und die Rückseite mit einer neuen Stahlplatte etwas verkürzt.

„Unsere Arbeiten entsteht im Dialog. Die meisten Ideen kommen uns im Ping Pong, wir brauchen uns gegenseitig, um uns zu inspirieren“, sagt Elmgreen. Und während sie diesen Dialog in den vergangenen sieben Jahren auch viel digital führen mussten, weil Michael Elmgreen in London gewohnt hat, sind nun beide wieder in Berlin.

„Der Brexit hat ihn zurückgebracht“, sagt Dragset. „Vielleicht der einzig gute Aspekt in dieser Zeit, wo wieder Mauern entstehen.“



Arbeiten seit 1995 zusammen: Michael Elmgreen (58, r.) und Ingar Dragset (49) vor ihrer „Statue of Liberty“

FOTOS: UFLUK UCTA, AFP

2005 feierten sie mit einer gefakten Prada-Boutique mitten in der texanischen Wüste ihren Durchbruch



## Wo kaufe ich ein Mauersegment?

30 Jahre nach dem Mauerfall ist der „Antifaschistische Schutzwall“ ein Verkaufshit. Stützwandelemente des Typs UL12.41, die 3,60 Meter hoch und 1,20 Meter breit sind und 3,5 Tonnen wiegen, gibt es zum Beispiel bei Ebay. Kosten: Zwischen 5000 (Schnäppchen, weil die Lager gekündigt

wurden, nur Abholung) bis 45 000 Euro (stand bisher als Leihgabe vor der Deutschen Botschaft in Athen, Lieferung frei Haus). Die Echtheit lässt sich zuerst am gelblichen Beton erkennen. Ganz sicher urteilt das Röntgendiffraktometer im Geologischen Institut der Freien Universität.

DK